

Schnipp! Schnapp!

Schnurr.

Kilian von Eipeldan

ist wieder da

oder

Wer weiß wozu es gut ist?

**Fünf Elemente beherrschen die Welt
Feuer, Erde, Luft, Wasser und Geld.**



Anmerkung.

Ich muß billig bemerken daß die hier aufgezeichneten Bemerkungen des Herrn Kilian zu einer Zeit statt fanden, wo von einer Constitution noch gar keine Rede war, zu einer Zeit wo der Stoß im bergürlichen Gesetzbuche noch eine bedeutende Stellung behauptete und Ohrfeigen an der Tagesordnung waren. Ei der tausend da haben so wohl verdienter als unverdienter Weise ganz andere Leute Maulschellen bekommen als unser Kilian. —

Jedes Ortsgericht hatte unter dem Titel Amtsdienner, seinen Häfcher, Büttel, oder Henkersknecht, der als erster Ratgeber und Freund seines gewöhnlich ungenädigen, gnädigen Herrn Verwalter Amtmann, Syndiker oder wie man diese jämmerlichen, Halbmenschen Häfische und privilegierten Beutelschneider zu tituliren pflegte alles angewendete sich bei diesen in Günst zu setzen. Wenn es daher darum zu thun war den Untertanen die Verordnungen zu erklären pflegte dieß gewöhnlich bewerkstelligt zu werden in dem er ihnen den Stoß zwischen die Ohren schlug, oder selbst edel genug dachte seine abgerichteten Fanghunde auf jene Unglücklichen zu hegen, die eben keine Lust bezeugten in so menschenfreundliche Hände zu fallen. Diese edle Gattung von Christen blieb übrigens nicht dabei stehen, sie prüften ihr Talent auch besonders an armen hilflosen Wittwen und Waisen; einmal in den Händen dieser Kanibalen war auch auf keine Schonung mehr zu rechnen, man nahm den ohne dieß hilfsbedürftigen Wesen lachend ihre letzten Paar Kreuzer ab um sich in der nächsten Birschente dafür voll zu saufen. — Und so etwas im 19ten Jahrhundert noch in Osterreich unter den Augen der Residenz erleben zu müssen? — O Siberien! Siberien wird man ausrufen wenn man das 50 Jahre später liest, man wird es für böshafte Erdichtungen und Verleumdung halten, und es ist leider die Wahrheit — Kilian behauptet es öfters so wie hundert Andere wakere Leute mit eigenen Augen gesehen zu haben, und Kilian lügt nie! —

Bei uns gilt keine buchstäbliche Auslegung der Gesetze wie z. B. in England — aber trotz dem haben wir eine menge Herrn die es sehr weit darin gebracht haben besonders wenn es sich um die Mitawendung des 3ten Elementes handelt.

Die Welt ist ein Komödienhaus.

Wir sind vie Komödianten drein.

(Kilian liegt bequem auf seinem Ruhebetto hingestreckt und raucht während seines Selbstgespräches eine Cigarette.) Mein lieber Johannes pflegte mein seliger Papa zu sagen den langsamen Fortschritten nach zu urtheilen die du in der Gelehrsamkeit machst, zeigt es sich nur zu deutlich daß du es darin nicht weit bringen wirst, und das nun zu ersetzen was dir in diesem Fache fehlen sollte will ich dir zwei ganz arzugefaßte Lebensregeln angeben, die wenn du sie befolgst dir wesentlichler als alle Gelehrsamkeit dienen werden, da sie auf Erfahrung eines praktischen Lebens gegründet sind! — Ich sperrete bei diesen Worten, das Maul und die beiden Ohren so weit auf als es nur gehn wollte! — Mein Vater fuhr fort. Willst du in dieser Welt ruhig, und mit deinem Nebenmenschen in Frieden leben, so lerne vor allen andern Schweigen oder deutlicher ausgedrückt halte das Maul — Rede in nichts drein, besprich nicht das Thun und Lassen Anderer; so widersinnig und widersprechend dir auch manche Dinge vorkommen mögen, verstopfe deine langen Ohren und halte dein Maul fest zu. — Das ist alles recht schön Papa — aber wie ist es denn mit dem Essen soll ich bei Tische auch das Maul nicht aufthun? Das würde mir verdammt sauer werden denn ich bin wie sie wissen immer bei sehr guten Appetit! — Versteh mich nur recht Kilian meinte mein Herr Papa, beim Essen magst du immerhin das Maul aufsperrn, und wenn du sonst was hast, so viel essen als dir beliebt, du darfst dann die Bissen auch nicht zählen, denn merke es dir Kilian, ein blöder Hund wird selten fett, ein Plauderer nie zufrieden! Ich verstehe Papa, ich lasse die Leute reden, was, und soviel sie wollen und unterhalte mich in dessen mit einem Trüffelpastets, oder mit einem Steirischen Kapanner. Recht

mein Sohn, und nun höre weiter: Was du auch sehen magst — gut oder schlecht, blau oder grün, weiß oder schwarz — schliesse die Augen oder thue wenigstens als ob du es nicht gesehen hättest und wenn man dich darüber fragen sollte, behaupte du habest nichts gesehen und halte das Maul. —

So sprach mein seliger Papa und ich muß eingestehn, daß ich mich bis jetzt ganz wohl bei dieser Methode befunden habe. Es sind mir zwar schon Dinge vorgekommen, die mir nicht eingehn wollten aber ich ließ sie bei einem Ohre hinein und beim andern heraus, schluckte meine Bemerkungen hinunter und dachte dann bei mir selbst: Nur zu, wer weiß wozu es gut ist.

Mein Papa hatte übrigens vollkommen recht da er behauptete, daß ich ein Original von einem Schafskopf sei, denn ich kann mich noch bis auf den heutigen Tag nicht in die Denkungsart der wunderlichen Leute finden und stosse alle Augenblicke auf Dinge, die ich mir nicht zu erklären weiß was mich übrigens beruhigt, ist, daß es mir nicht allein so geht und es Leute gibt die Gott sei Dank noch dümmer sind als ich. Es war an den für Wien ewig denkwürdigen 14. März als ich auf dem Hofe mitten im Gedränge bald wie ein Ball herum geworfen, bald wie ein leerer Tabaksbeutel zusammen gedrückt und durch eine halbe Million wohl applicirter Rippenstöße dazu aufgemuntert wurde mit zu schreien und mich nach Steinen umzusehen die Fenster einzuwerfen; als mit einem Male eine Czarlauer Französin auf mich zutrat und mich fragte: Alch bitt ich Ihnen junges Herr sagen sie mir was Leut thuens da: das arme Kind hatte den Augenblick zu meinem Zweigespräch nicht günstig gewählt; denn man ließ mir weder die Zeit ihr zu antworten noch die mich über ihre Dummheit zu belustigen. — Ein heranandrängender Haufe Volk hatte mich plötzlich nach einer andern Seite geschleudert und ich habe seit dem die liebe Fragerin nicht wider zu Gesicht bekommen — Endlich wider zu mir selbst gekommen, denk ich bei mir selbst — Kili an verzweifle nicht, du hast noch heute erfahren, daß es Leute gibt die noch dümmer sind wie du, und sie leben doch; also coura je! mein Junge, wer weiß wozu das gut ist. —

Ich wollte überhaupt gar nichts sagen wenn es nur nicht eine so große Menge Ausdrücke gebe, die man auf mehrere und zwar ganz verschiedene Arten auslegen kann und die in offnen Widersprüche stehn. Man sagt z. B. für gewöhnlich eine Anzahl unnützer und werthloser Dinge zu bezeichnen. „Das sind Lumpen und Fegen und im Grunde sind es doch ganz verschiedene Dinge. Lumpen die laufen dein hellen Tage in die Straßen herum die Fegen dagegen muß man tragen — ja man findet sogar häufig Lumpen in Fegen gekleidet, und diese sind erst lange nicht so gefährlich, als jene, die die Kunst verstehen sich unter allerhand schönen und mit reichen Tressen besetzten Kleidern zu verstecken.

So hat erst neulich ein gewisser Herr ein langes und breites über ehrliche Politik gesprochen — da muß ich aber herzlich lachen den ich habe noch immer sagen hören, die Politik könne eben so wenig ehrlich seyn, als die Ehrlichkeit politisch seyn kann — wenn daher die Juden darauf dringen des Bürgerrechts theilhaftig zu werden, so ist das auf jeden Fall ein Kunstgriff und sehr politisch, ob sie es aber dabei mit uns Ch r i s t e n ehrlich meinen das ist eine andre Frage? — Ich wage es nicht sie zu beantworten, und überlasse es beiden Theilen zu thun was sie wollen und was auch geschehen mag, denk ich bei mir selbst: Wer weiß wozu das gut ist.

Wenn mein seliger Papa mir in dessen gerathen hat das Maul zu halten, das Lachen hat er mir nicht verboten und das war sehr geschick von ihm, da ich mich dessen nicht füglich enthalten kann, so oft ich ein wenig genauer in den großen Sulkasten der Welt hinein schaue. Alles bunt und närrisch durcheinander, wie in einer Trödlerbude; hier verliebte Mädchen die auf Männer Jagd machen, — hier ein Heer alter Jungfern, die auf sie schimpfen weil man sie sitzen ließ, Ehemänner die nicht erröten jeder Schürze nachzulaufen, und Frauen die ihrer Eitelkeit zu opfern — ihren guten Ruf und auch oft noch mehr auf das Spiel setzen. Schwarze Kutten Männer die man häufig auf Wegen begegnet die sie nicht betreten sollten. Spieler die ihr väterliches Gut in wenigen Stunden verthun — Geizhälse die auf ihren vollgefüllten Geldkisten krepiren — Gelehrte die alles kennen nur ihre eigenen

Schwächen und Fehler nicht. Speichelleker und heillose Schmeichler, welche die Großen der Erde nützlich geben und mit dem Wohle ihrer Mitmenschen, ein freches Spiel treiben. — Vetschwestern, fortwährend bemüht dem Himmel ein F für ein U vorzumachen. Doktoren die ihre Kranken methodisch mit Etrapost in die andere Welt befördern. — Advokaten, welche die Rechte studiren um andern ehrlichen Leuten unrecht zu thun. — Reiche und aufgeblähte Oeken die Wunder glauben wie hoch ihr Vaterland ihnen verpflichtet ist, wenn sie alle Tage einige Stunden in den Kaffeehäusern herumliegen und ein halbes Duzend Havana-Cigarrri in Rauch laufgehn lassen. Stubenmädchen die von der Tugend sprechen und Köchinnen die behaupten, daß an ihren Einkauforbe nichts hängen bleibe — wenn ich das alles mit ansehen muß, da hätte ich, so dum ich auch bin doch manches anzumerken — aber was mich nicht brennt das blaß ich nicht, und denke bei mir selbst — Na! wer weiß wozu das gut ist.

So gerne ich übrigens lache so sind mir trotz den guten Rathschlägen wodurch mein Papa mich beehrte. Fälle vorgekommen die durchaus nicht lächerlich waren. — Gewöhnt, nach dem Gebrauche der Volkssprache eine Art Silbermünze ein Kopfstück zu nennen finde ich, daß man mir beim wechseln einer Banknote um ein solches zu wenig heraus gibt — „Sie haben mir zu wenig heraus gegeben mein Herr mir fehlt noch ein Kopfstück: an der Summe“.

So! das kann nicht seyn — Ganz gewiß und ich bitte — „Sie irren sich sage ich ihnen erwidert der Kaufmann erzürnt, lernen sie besser zählen — Baken sie sich ich habe keine Zeit zum schwätzen und wollen sie ein oder wohl gar ein Paar Kopfstücke haben, lassen sie sich diese wo anders geben — aber zum Teufel Herr — fahre ich jetzt heraus, sie werden mich doch nicht betrügen wollen — ich will durchaus haben was mir gehört — und ich verlasse sie nicht eher bis sie mir mein Kopfstück geben. Da wendet sich der Mann plötzlich nach mir um, und gibt mir eine Ohrfeige das mir der Kopf und das Maul eine halbe Stunde lang nach der Seite standen. Vor Wut bebend war ich eben im Begriffe ihn bei der Gurgel zu fassen, als mir vorkam als sehe ich den Geist meines seligen Papa der sich zwischen uns drängte und mir zu flüsterte. — Halt ein Kilian mein Sohn — denke dir eine Ohrfeige ist noch immer besser als zwei, und nim dir das zur Lehre. — Recht Papa dachte ich bei mir selbst der brave Mann hat mir gegeben was ich verlangte und daß ich einen Ausdruck brauchte den er nicht verstand ist nur meine Schuld — und so mag es dabei bleiben! Wer weiß übrigens wozu das Gut ist. Ein andermahl saße ich in einem Gasthose und rauche aus meiner Meerschaumpfeife. — Ein Mann tritt auf mich zu und meint: Sie haben da einen hübschen Pfeifenkopf — Gehst wohl an! — Ist er Ihnen nicht feil? — Warum nicht! — Was verlangen sie dafür? — Bestimmen sie selbst! Ich gebe ihnen hundert Bagen — Bagen widerholte ich erschrocken Bagen! — ist der Kerl verrückt — nein da denke ich, Bagen habe ich ohne dieß schon genug von unserm alten Schulmeister bekommen und die Pfeife war mir beinahe zu Boden gefallen, später indessen von meinem Irrthum in Kenntniß gesetzt, schlossen wir den Handel und ich strich meine hundert Bagen ein. Bei dem allen konnte mir die Bemerkung nicht entgehn das derjenige der eine Sache nicht gründlich versteht — besser thut wenn er schweigt oder wenn er wie mein Gottseliger Papa zu sagen pflegte das Maul hält. — Wenn ich kein Dummkopf wäre, könnte ich mich auch darüber machen, über Politik, Staats Einrichtungen, Preßfreiheit Constitution und tausend andere Gegenstände meine Gedanken niederzuschreiben, wie es viele Hunderte machen die vielleicht noch dümmer sind als ich — aber ich schweige lieber, überlasse das gescheitern Leuten und halte an dem alten bekannten Sprichworte: Schuster bleib bei deinen Leisten; vielleicht wäre es besser wenn alle die oft hirnlosen Schmirer und unberufenen Sudler so dächten wie ich — da es aber einmal so und nicht anders ist — so mögen sie in Gottes Namen darausslos schreiben, bleibt den; doch alles wohlwogen am Schlusse noch die Frage übrig. Wer weiß wozu es gut ist.

Geschrieben zu Eipeldau im Monat April 1848.

Arthur.